**MINISTERIUM FÜR HOCH- UND FACHSCHULBILDUNG**

**DER REPUBLIK USBEKISTAN**

**USBEKISCHE STAATLICHE WELTSPRACHENUNIVERSITÄT**

**FAKULTÄT FÜR ROMANISCH-GERMANISCHE PHILOLOGIE**

**LEHRSTUHL FÜR THEORIE UND PRAXIS DER DEUTSCHEN SPRACHE**

**IRMATOVA AZIZAKHON ALISСHER QIZI**

**DIE BESONDEREN FÄLLE BEI DER BILDUNG DER DEUTSCHEN PLURALFORMEN**

zur Erlangung des Bachelorgrades in Fachrichtung

5120100 –Philologie und Sprachvermittlung (Deutsche Sprache)

**QUALIFIKATIONSARBEIT**

|  |  |
| --- | --- |
|  “**Zur Verteidigung empfohlen”**Leiterin des Lehrstuhls für Theorie und Praxis der deutschen Sprache\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Dr. Phil. Abdullayeva S.Ya2015 “14” \_\_05\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ | **Wiss. Betreuerin:**\_\_\_\_\_\_\_\_ Vlasenko E.I.2014 “\_10\_\_” \_\_05\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

 **TASCHKENT – 2015**

**Inhaltsverzeichnis**

|  |  |
| --- | --- |
| **Einleitung .............................................................................................****KAPITEL I.** **ALLGEMEINES ÜBER SUBSTANTIVE .................** | **4****6** |
| 1.1 Das Wesen des Substantivs ............................................................ | 7 |
| 1.2 Kategorien der Substantive .............................................................. | 8 |
| 1.3 Die Arten der Substantive ................................................................ | 11 |
| **KAPITEL II. PLURALSYSTEM DER SUBSTANTIVE ...............** | 17 |
| 2.1 Das Wesen des Numerus .................................................................. | 17 |
| 2.2 Die Typen der Pluralbildung ........................................................... | 17 |
| **KAPITEL III.** **DIE ARTEN DER PLURALBILDUNG ................** | 25 |
| 3.1 Die Pluralbildung von Maskulina .................................................... | 25 |
| 3.2 Die Pluralbildung von Neutra ........................................................ | 29 |
| 3.2 Die Pluralbildung von Feminina ................................................... | 31 |
| **KAPITEL VI. DIE BESONDERE FÄLLE IM DEUTSCHEN PLURALSYSTEM ...............................................................................** | 33 |
| 4. 1 Doppelformen bei der Pluralbildung................................................ | 33 |
| 4.2 Abhängigkeit des Numerus von der lexikalischen Bedeutung des Wortes ................................................................................................... | 35 |
| 4.3.1 Abstrakta ....................................................................................... | 36 |
| 4.3.2 Stoffnamen .................................................................................. | 39 |
| 4.3.3 Sammelnamen ............................................................................. | 40 |
| 4.3.4. Eigennamen ................................................................................. | 40 |
| 4.3.5 Unika ............................................................................................. | 41 |
| 4.4 Funktionale Betrachtungsweisen des Numerus ................................ | 42 |
| Zusammenfassung .................................................................................. | 52 |
| Literaturverzeichnis ................................................................................ | 54 |

**Einleitung**

 Die vorliegende Qualifikationsarbeit ist dem Bereich der Grammatik und zwar dem Thema „Die besonderen Fälle bei der Bildung der deutschen Pluralformen“ gewidmet.

Ich widme mich der Mehrheitsbildung in deutschen Substantiven, der Beeinflussung der Fremdsprachen, der Ausnahmen und den besonderen Fällen. Das sind die **Objekte** meiner Arbeit.

Auf dem ersten Blick kann es scheinen, dass dieses Thema schon sehr bearbeitet und sehr leicht für die Studenten der Universität wäre, aber es ist nicht so. Jede Sprache entwickelt sich und damit verändert sich ihre Grammatik, so auch typische Regeln und Benutzung der verschiedenen Wörter.

Obwohl ich Deutsch schon viel Zeit erlerne, habe ich über mein Thema viel Interessantes und Neues erkannt.

 Die **Aktualität** der Arbeit ist das,dass es mit verschieden Aufteilungen der Sprache verbunden ist. Und mein Thema kann wie eine Hilfe für weiteres Erlernen und Entwicklung der Sprache dienen.

Es werden die wissenschaftlichen **Methoden** wie Analyse, Vergleich und Statistik benutzt.

**Theoretische Bedeutung** der Arbeit – die Erforschung der wirtschaftlichen Arbeit und ihr Einfluss auf die Rede zu bestimmen.

Als **Material** der Untersuchung dienen die Informationen in den Lehrbüchern zu meinem Thema, die in unseren Bibliotheken hiesig sind, und die Theorien, die ich aus dem Internet bekommen habe.

 **Praktische Bedeutung** der Arbeit – die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit können bei der weiteren Erforschung dieses Bereiches als bei der Erstellung der Bücher für Deutschunterricht gebraucht werden. Mit meiner Arbeit verfolge ich zwei **Ziele**. Zum einen geht es um die Typen der Mehrheitsbildung der deutschen Substantive. Ein zweites Anliegen ist für mich die besonderen Fälle zu finden und zu analysieren.

Die Qualifikationsarbeit hat eine bestimmte **Struktur**. Sie besteht aus Einleitung, vier Kapiteln, Fazit und dem Literaturverzeichnis.

Die Arbeit beginnt mit der Einleitung, wo das Ziel und Aufgaben des Objekts, der Forschung, die Aktualität und Methoden der durchgeführten Analyse vorgestellt werden.

 Im ersten Kapitel habe ich allgemein über Substantive/Nomen geschrieben (was ist eigentlich Substantiv? Kategorien und Arten).

Im zweiten Kapitel habe ich über das Wesen des Numerus und seine Typen beschrieben.

Im dritten Kapitel geht es um die Arten der Pluralbildung, und schon im vierten Kapitel werden die besonderen Fälle der Mehrheitsbildung erzählt.

 In der Zusammenfassung werden die Resultate der durchgeführten Untersuchung vorgelegt und allgemeine Untersuchungsresultate der beiden Teile und weitere Perspektive der Untersuchung des Objekts kurz gefasst.

Das Literaturverzeichnis enthält die Quelle und Beilage für die theoretische Begründung der durchgeführten Untersuchung, linguistische Literatur verschiedener Autoren, die modernen Wörterbücher und andere Nachschlagewerke. Als **theoretische Basis** der durchgeführten Untersuchung haben die Werke der deutschen Linguisten gedient.

**Das Neu der Arbeit:** Die vorliegende Arbeit kann als Grundlage für weitere Untersuchungen auf dem Gebiet der deutschen Grammatik, auch für Deutschunterricht und Selbsterlernen verwendet werden.

**Kapitel I. Allgemeines über Substantiv**

* 1. **Das Wesen des Substantivs**

 Ein Substantiv ist ein Wort mit lexikalischer Bedeutung, das als Mitglied dieser [Wortart](http://de.wikipedia.org/wiki/Wortart) primär [referentielle](http://de.wikipedia.org/wiki/Referenz) (im Gegensatz zu [prädikativer](http://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4dikation)) Funktion hat. Im Wortartensystem steht es neben dem [Adjektiv](http://de.wikipedia.org/wiki/Adjektiv) und dem [Pronomen](http://de.wikipedia.org/wiki/Pronomen) und steht - gemeinsam mit diesen - unmittelbar dem [Verb](http://de.wikipedia.org/wiki/Verb) gegenüber. Als Substantiv kategorisiert werden in erster Linie zeitstabile Begriffe, d. h. Begriffe von [Entitäten](http://de.wikipedia.org/wiki/Entit%C3%A4t), die als über längere Zeit unveränderlich gedacht werden, im Gegensatz zu Vorgängen und Ereignissen.[[1]](#footnote-2)

Der Ausdruck Substantiv ist gekürzt aus [spätlateinisch](http://de.wikipedia.org/wiki/Sp%C3%A4tlatein) nomen substantivum"auf eine Substanz bezogenes Nomen". Die Grundbedeutung von nomen ist "Name"; in den romanischen Sprachen (französisch nom, spanisch nombre usw.) hat der Terminus für 'Nomen' stets außerdem die Bedeutung "Name". Mit [Substanz](http://de.wikipedia.org/wiki/Substanz) ist hier ungefähr "selbständig existierende Entität" gemeint, im Gegensatz zu Eigenschaften und Vorgängen, die nicht selbständig existieren, sondern - in Form von Adjektiven bzw. Verben - Substanzen zugeschrieben werden.[[2]](#footnote-3)

Unter das [Nomen](http://de.wikipedia.org/wiki/Nomen) fallen traditionell neben dem nomen substantivum das nomen adiectivum ([Adjektiv](http://de.wikipedia.org/wiki/Adjektiv)), das nomen numerale ([Zahlwort](http://de.wikipedia.org/wiki/Zahlwort)) und das [Pronomen](http://de.wikipedia.org/wiki/Pronomen). Unter diesen ist das Substantiv das Nomen par excellence, da eben die wörtliche Bedeutung von nomen "Name" ist, was auf die anderen Subkategorien des Nomens weniger passt. Daher heißt das Substantiv auf Englisch (neben substantive) seit dem 20. Jahrhundert meist noun, auf französisch nom und ähnlich in einigen anderen Sprachen. Dieser Gebrauch ist seit den 1960er Jahren auch ins Deutsche gekommen, so dass Nomen oft nicht als Oberbegriff, sondern als Synonym zu Substantiv gebraucht wird.

In der deutschen Schulgrammatik ist Substantiv als Dingwort, Gegenstandswort, Hauptwort, Namenwort, Nennwort übersetzt worden.

Substantive können gebraucht werden:

* als Subjekt oder Objekt u. ä

Petra liest ein Buch.

* als adverbiale Bestimmung

Er ist frohen Mutes. Petra fährt nach Frankfurt.

* als Attribut

das Dach des Autos.

Substantive lassen sich vor allem nach [semantischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Semantik), [syntaktischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Syntax) und [morphologischen](http://de.wikipedia.org/wiki/Morphologie_%28Linguistik%29) Eigenschaften klassifizieren. [[3]](#footnote-4)Das Ergebnis sind weitgehend voneinander unabhängige Klassifikationen.

Diese Kriterien charakterisieren freilich einen [prototypischen Begriff](http://de.wikipedia.org/wiki/Prototypensemantik). Dem ersten Kriterium gehorchen zahlreiche Substantive wie Fröhlichkeit nicht; dem zweiten gehorchen ein paar Substantive mit variablem Genus, etwa Joghurt, nicht; den Artikel nehmen ganze Subklassen von Substantiven, etwa die Personennamen, nicht. Diese rechnet man aufgrund partieller Gemeinsamkeiten mit den prototypischen Substantiven zur selben Klasse.[[4]](#footnote-5)

Das Substantiv bildet den semantischen Kern [[5]](#footnote-6)des [Nominalsyntagmas](http://de.wikipedia.org/wiki/Nominalphrase): ein schönes Bild, die lieben Kleinen, der Mann, der zu viel wusste. Der Kopf bestimmt die Grammatik dieser Wortgruppe mit, indem er Genusmerkmale an ihre veränderbaren Teile weitergibt und indem er, als Mitglied einer der oben genannten Subklassen des Substantivs, die Verwendung von Determinantien mitbestimmt.[[6]](#footnote-7)

Ein Nominalsyntagma kann im Satz u.a. folgende Funktionen einnehmen:[Subjekt](http://de.wikipedia.org/wiki/Subjekt_%28Grammatik%29) (Satzgegenstand), [Objekt](http://de.wikipedia.org/wiki/Objekt_%28Grammatik%29) (Ergänzung), [adverbiale Bestimmung](http://de.wikipedia.org/wiki/Adverbiale_Bestimmung)(Umstandsangabe), [Attribut](http://de.wikipedia.org/wiki/Attribut_%28Grammatik%29) (Beifügung), Prädikatsnomen (vgl. [Prädikativum](http://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4dikativum)).[[7]](#footnote-8)Als Prädikatsnomen referiert ein nominaler Ausdruck nicht; d. h., in dieser Position hat ein Substantiv nicht die im Sinne der Definition primäre Funktion.

**1.2. Kategorien der Substantive**

Im [Deutschen](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Sprache) kann man das Substantiv durch folgende strukturelle Kriterien definieren:

1. Es dekliniert, d. h. es flektiert nach Numerus und Kasus (letzteres im Gegensatz zum Verb);
2. Es hat ein festes Genus (im Gegensatz zum Adjektiv);
3. Es kann - ggf. in Kombination mit dem definiten Artikel - ein Nominalsyntagma und mithin einen referierenden Ausdruck bilden.[[8]](#footnote-9)

#### Genus

Das Substantiv [dekliniert](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Deklination) nicht nach [Genus](http://de.wikipedia.org/wiki/Genus), sondern für jedes Substantiv liegt das Genus (im Lexikon) fest. Das Genus wird nicht in regelmäßiger Weise am Substantiv, sondern stattdessen an mit einem Substantiv [kongruierenden Wortarten](http://de.wikipedia.org/wiki/Kongruenz_%28Grammatik%29), insbesondere [Artikeln](http://de.wikipedia.org/wiki/Artikel), Pronomina und Adjektiven, kodiert. Deshalb ist seit der antiken Grammatik die einfachste und üblichste (wenn auch nicht die wissenschaftliche) Methode, das Genus eines Substantivs anzugeben, die Kombination mit dem definiten Artikel. Statt also zu sagen "Kümmel hat maskulines Genus" sagt man "es heißt der Kümmel".[[9]](#footnote-10)

Da das Genus im Allgemeinen nicht am Substantiv zu sehen ist, muss es mit diesem erlernt werden. Dabei helfen Subregularitäten der Genuszuweisung. Nahezu völlig regelmäßig ist das Genus abgeleiteter Substantive, weil das Derivationssuffix ein Genus mitbringt, das es dem abgeleiteten Substantiv vererbt.[[10]](#footnote-11) Z.B. sind alle auf -chen abgeleiteten Substantive wie Herrchen undF rauchen Neutra. Entsprechend hängt das feminine Genus der auf -anz, -(t)ion,-heit, -keit, -ung, -(i)tät usw. abgeleiteten Substantive von eben diesen Derivationsoperatoren ab. Und die meisten mit Ge- derivierten Substantive sind Neutra: Geplapper, Gewässer, Gebirge; aber: der Gedanke.

Die deutschen Substantive gehören entweder dem Genus Maskulinum (männlich) mit dem definiten Artikel der, dem Femininum (weiblich) mit dem definiten Artikel die oder dem Neutrum (sächlich) mit dem definiten Artikel das an. Beispiel hafte [Wortfelder](http://de.wikipedia.org/wiki/Wortfeld)[[11]](#footnote-12):

* für Maskulina: Himmelsrichtungen, Witterungen (Osten, Monsun, Sturm; aber: das Gewitter), Spirituosen (Wodka, Wein, Kognak), Mineralien, Gesteine (Marmor, Quarz, Granit, Diamant);
* für Feminina: Schiffe und Flugzeuge (die Deutschland, die Boeing; aber:der Airbus), Zigarettenmarken (Camel, Marlboro), viele Baum- und Pflanzenarten (Eiche, Pappel, Kiefer; aber: der Flieder), Zahlen (Eins, Million; aber: das Dutzend), die meisten inländisch entspringenden Flüsse (Elbe, Oder, Donau; aber: der Rhein, …);
* für Neutra: Cafés, Hotels, Kinos (das Mariott, das Cinemaxx), chemische Elemente (Helium, Arsen; aber: der Schwefel, maskuline Elemente auf -stoff), Buchstaben, Noten, Sprachen und Farben (das Orange, das A, das Englische), bestimmte Markennamen für Wasch- und Reinigungsmittel (Ariel, Persil), Kontinente, Länder (die artikellosen: (das alte) Europa; aber:der Libanon, die Schweiz, …).

#### Kasus

Wie auch andere Nomina flektieren Substantive in Sprachen wie dem Deutschen (u.a. auch dem Lateinischen, Russischen und Arabischen) nach [Kasus](http://de.wikipedia.org/wiki/Kasus) ("Fällen"). Die deutschen Kasus sind [Nominativ](http://de.wikipedia.org/wiki/Nominativ), [Genitiv](http://de.wikipedia.org/wiki/Genitiv), [Dativ](http://de.wikipedia.org/wiki/Dativ) und [Akkusativ](http://de.wikipedia.org/wiki/Akkusativ). Die deutsche Kasusdeklination ist hochgradig unregelmäßig und[synkretistisch](http://de.wikipedia.org/wiki/Synkretismus_%28Linguistik%29); kein Substantiv hat unterschiedliche Formen für alle vier Kasus. In Bezug auf die Anzahl der Kasus liegt Deutsch im Mittelfeld.[[12]](#footnote-13)

Aber es gibt solche Nomen, die meistens ohne Artikel verwendet werden:

* Personennamen;
* Stoffnamen;
* Bei der bloßen Nennung eines Lebewesens oder Gegenstandes.

Bei bestimmte Artikel wird verwendet, wenn man sich auf einen bestimmten Gegenstand der gemeinten Art bezieht.

Der unbestimmte Artikel wird verwendet, wenn man sich auf einen beliebigen Gegenstand der gemeinten Art bezieht.[[13]](#footnote-14)

Der bestimmte und der unbestimmte Artikel können verwendet werden, wenn die Bedeutung, jeder zum Ausdruck bringen will.[[14]](#footnote-15)

Der Artikel kann anzeigen, dass Wörter anderer Wortarten in die Wortart des Substantivs überführt (substanziviert und normalisiert) worden sind.

Blühen (Verb) – das Blühen

Grün (Adjektiv) – das Grün

Du (Pronomen) - das Du

Für wider (Präposition) – das Für undWider

Wenn aber (Konjunktionen) - das Wenn und Aber

Numerus

Die [Numeri](http://de.wikipedia.org/wiki/Numerus) sind [Singular](http://de.wikipedia.org/wiki/Singular) ("Einzahl") und [Plural](http://de.wikipedia.org/wiki/Plural) ("Mehrzahl"). Während Konkreta i.a. nach beiden Numeri deklinieren, haben zahlreiche Abstrakta (wie Frieden) und Eigennamen (wie Kilimandjaro und Iran) keinen Plural; und wenige Substantive wie Eltern haben keinen Singular. Ein Substantiv, das nur einen Singular hat, ist ein [Singularetantum](http://de.wikipedia.org/wiki/Singularetantum); eines, das nur im Plural vorkommt, ist ein[Pluraletantum](http://de.wikipedia.org/wiki/Pluraletantum).[[15]](#footnote-16)

**1.3. Die Arten der Substantive**

 Nach inhaltlichen Gesichtspunkten dieser Art unterscheidet man verschiedene Gruppen von Substantiven.[[16]](#footnote-17)

Konkreta (Singular: das Konkretum) nennt man die Substantive, mit denen

etwas Gegenständliches bezeichnet wird (man spricht deshalb auch von Gegenstandswörtern):

Mensch, Mann, Frau, Kind, Fisch, Aal, Blume, Rose, Tisch, Fenster, Auto, Wald, Wasser, Frankfurt, Karl May, Titanic.

Abstrakta (Singular: das Abstraktum) nennt man die Substantive, mit denen

etwas Nichtgegenständliches bezeichnet wird, etwas Gedachtes (Begriffe, man spricht auch von Begriffswörtern)[[17]](#footnote-18):

Menschliche Vorstellungen: Geist, Seele.

Handlungen: Schlag, Wurf, Schnitt, Boykott.

Vorgänge: Leben, Sterben, Schwimmen, Schlaf, Reise.

Zustände: Friede, Ruhe, Angst, Liebe, Alter.

Eigenschaften: Würde, Verstand, Ehrlichkeit, Krankheit, Dummheit, Länge.

Verhältnisse oder Beziehungen: Ehe, Freundschaft, Nähe, Unterschied.

Wissenschaften, Künste: Biologie, Mathematik, Musik, Malerei.

Maß- und Zeitbegriffe: Meter, Watt, Gramm; Jahr, Stunde, Mai,

Bestimmte Substantive können je nach ihrer Bedeutung konkret oder abstrakt

sein. So bedeutet Grund konkret ,Boden u.a.', abstrakt ,Ursache, Begründung';

Jugend bedeutet konkret ,die Jugendlichen, junge Leute', abstrakt ,Zeit des Jungseins'.

Weitere Beispiele sind die Substantive Schönheit, Verwandtschaft, Erscheinung,Wesen.

Untergruppen der Konkreta

Untergruppen der Konkreta sind die Eigennamen und die Gattungsbezeichnungen.[[18]](#footnote-19)

Eigennamen

Mit den Eigennamen werden Lebewesen, Dinge u. a. bezeichnet, die so, wie sie 340sind, nur einmal vorkommen, z. B. bestimmte Menschen, Länder, Städte, Straßen,

Berge, Gebirge, Flüsse, Seen, Meere, Fluren und andere Örtlichkeiten,

Schiffe, Sterne, menschliche Einrichtungen und geistige Schöpfungen. Mit einem

Eigennamen wird also etwas Bestimmtes, Einmaliges benannt; er ist in der Regel

einzelnen Lebewesen oder Dingen zugeordnet und gestattet, diese zu identifizieren.

Auch wenn viele Personen Peter, Müller, Schmidt oder mehrere Orte Neustadt heißen, wird mit dem Eigennamen etwas Einmaliges bezeichnet, denn jede

Person und jeder Ort bleibt „Individuum", d. h. ein bestimmtes unteilbares Einzelnes: Sigrid, Theodor Storm, Deutschland, Leipzig, Kurfürstendamm, Brocken, Alpen, Rhein, Wannsee, Schwarzes Meer, Prater, Titanic, Saturn, Firma Berger und Co.,

Auch Pluraliatantum wie die Niederlande, die Hebriden sind als Eigennamen

zu werten, weil sie eine Gruppe sozusagen als „Einzelwesen" zu identifizieren

gestatten.1 Auch eine Personengruppe (z.B. ein Volk oder Stamm), die

mit einem pluralischen Namen bezeichnet wird (die Deutschen, die Engländer,

die Sioux), wird damit als kollektives „Einzelwesen" von anderen Gruppen abgehoben.[[19]](#footnote-20)

Pluralische Völkernamen u. ä. sind also in ihrem eigentlichen Gebrauch

Eigennamen. [[20]](#footnote-21)Sie sind aber Gattungsbezeichnungen im Sinn von , wenn sie

nur eine Anzahl von Angehörigen des betreffenden Volkes bezeichnen, die auch

einzeln auftreten können (drei Engländer, eine Französin, er ist Russe). Die jeweilige Zuordnung ergibt sich meist aus dem Kontext.2 [[21]](#footnote-22)

In der Volkssprache, im Märchen, in der Sage und im Mythos haben auch

(Haus)tiere und Dinge Namen[[22]](#footnote-23):

Moritz (Schimpanse im Zoo), Karo (Hund), Balmung (Siegfrieds Schwert),

(der Weltbaum des altgermanischen Mythos).

Tier-, Pflanzen-, Monats-, Wochentags-, Krankheits-, Verwandtschaftsbezeichnungen

gelten nicht als Eigennamen. Sie gehören den folgenden Gruppen an.

Gattungsbezeichnungen (Gattungsnamen, Appellativs)

Mit den Gattungsbezeichnungen werden benannt:

- einmal alle Lebewesen oder Dinge einer Gattung. Dabei versteht man unter

Gattung eine Gruppe von Lebewesen oder Dingen, die wichtige Merkmale

oder Eigenschaften gemeinsam haben (Zum Beispiel zeichnet sich die Gattung

Mensch u.a. durch ihre ,Säugetierhaftigkeit' aus.);

- zum anderen jedes einzelne Lebewesen oder Ding, das zu einer solchen Gattung

gehört (Vor dem Haus standen drei Menschen.).

Gattungen können in verschiedene Arten unterteilt werden:

Personen: (Mensch -) Frau - Mann - Kind - Säugling.

Tiere: (Tier -) Säugetier - Affe - Rhesusaffe.

Pflanzen: (Pflanze -) Blume - Rose - Heckenrose.

Dinge: (Hausrat -) Möbel - Tisch - Schreibtisch.

Die Wortarten

Bestimmte Substantive sind sowohl Eigenname wie Gattungsbezeichnung.1 Dabei können sie ursprünglich Eigenname oder Gattungsbezeichnung gewesen sein[[23]](#footnote-24):

(Gattungsbezeichnung aus Eigennamen): Bayreuth ist das Mekka der Wagnerfreunde.

Ich bin kein Krösus. Dieser Lastkraftwagen ist ein Diesel/ein Opel. (Weitere Beispiele):

Duden, Baedeker, Browning, Celsius, Kognak, Grimm (Wörterbuch), Havanna (Zigarre), Maggi, Mentor (Erzieher), Quisling (Verräter), Schrapnell, Teddy, Xanthippe, Zeppelin.

(Familiennamen aus Gattungsbezeichnungen): Müller, Schmidt, Becker, Schreiner, Wagner.

Die Grenze zwischen Eigennamen und Gattungsbezeichnungen ist nicht immer leicht festzulegen.[[24]](#footnote-25) Das wird besonders deutlich, wenn eine Benennung ein Adjektiv enthält: Nach den Regeln der Rechtschreibung2 wird dieses groß geschrieben, wenn es sich um einen Eigennamen (Goldener Sonntag), klein geschrieben, wenn es sich um eine Gattungsbezeichnung (goldene Worte) handelt. Bei manchen Bezeichnungen schwankt die Schreibung, weil man sie entweder noch als Gattungsbezeichnung auffaßt oder schon als Eigennamen deutet.

Bei den Gattungsbezeichnungen werden zwei Untergruppen unterschieden, die Sammelbezeichnungen und die Stoffbezeichnungen:

Sammelbezeichnungen (Kollektivs). Die Sammelbezeichnungen sind singularische Substantive, mit denen eine Mehrzahl von Lebewesen oder Dingen benannt wird; ein einzelnes Stück kann mit ihnen nicht bezeichnet werden:

Herde ,Schar von bestimmten Säugetieren gleicher Art (Kühe, Schafe u. ä.), die in Gruppen zusammenleben'; (entsprechend:) Familie, Flotte, Gebirge, Getreide, Laub, Mannschaft, Obst, Publikum, Schulklasse, Vieh, Volk, Wald.

Manche Substantive sind im Singular Gattungsbezeichnung oder Sammelbezeichnung (Werkzeug ist entweder das einzelne Werkzeug oder eine Menge von Werkzeugen, ebenso Spielzeug, Gerät); im Plural sind sie Gattungsbezeichnungen. Zu den Sammelbezeichnungen gehören auch die Mengenangaben wie Anzahl, Haufen, Dutzend, Schock, Gros.

 Stoffbezeichnungen

Stoffbezeichnungen sind Masse- oder Materialbezeichnungen:

Wasser, Leder, Holz, Gold, Stahl, Wein, Fleisch, Salz, Wolle, Zement.

Wenn Stoffbezeichnungen mit dem individualisierenden Artikel oder im Plural stehen, sind sie Gattungsbezeichnungen:

Hölzer, Salze, Stähle, Betone. Die Milch in der Tasse ist sauer. Ich möchte noch einen Kaffee.

**Kapitel II. Pluralsystem der Substantive**

**2.1 Das Wesen des Numerus**

Ich habe viele Definitionen, was eigentlich Numerus ist, gefunden. Zum Beispiel:

* Durch den Numerus wird angegeben, ob es das Bezeichnete nur einmal oder mehrfach gibt. Stellt das Substantiv etwas dar, was nur einmal vorhanden ist, steht es im Singular (Einzahl). Ist etwas mehrfach vorhanden, wird der Plural (Mehrzahl) des Substantivs benutzt.[[25]](#footnote-26)
* Die Kategorie der Zahl ist mit der Einteilung der Substantive in Bezeichnungen für zählbare und unzählbare Begriffe verbunden. Nur die Bezeichnungen für zählbare Begriffe haben beide Zahlarten: den Singular (die Einzahl) und den Plural (die Mehrzahl)[[26]](#footnote-27): vgl der Baum-die Bäume, das Kind- die Kinder.

**2.2 Die Typen der Pluralbildung**

Wie kann man den Mehrzahl bilden:

|  |
| --- |
| 1. durch den Artikel: |
|  |  | der Mann - die Männerdie Frau - die Frauendas Kind - die Kinder |
| 2. durch die Pluralendungen (im Nominativ) |
|  | -e und –er | Hund - HundeBlatt – Blätter |
|  | -n und –en | Taube - TaubenFrau – Frauen |
|  | -s, -a, -i, -en, -ien (bei Fremdwörtern) | Kino - KinosLexikon - LexikaTempo - TempiAtlas - Atlanten (Atlasse)Adverb – Adverbien |

# durch den Umlaut der Laden - die Läden, der Vater - die Väter

# Seit Jacob Grimm gilt ein Nomen als „stark“, das im Genetiv Sg. auf –(e)s und im Plural nicht auf (e)n ausgeht, während „schwache“ im Genetiv Sg. und im PL. auf -(e)n enden. Daneben gibt es „gemischte“: Sg. stark/ohne Endung, Pl. schwach. Im Singular lassen sich folgende Flexionstypen unterscheiden[[27]](#footnote-28):

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Singular | Typ A: Feminina endungslos | Typ B: schwache Maskulina/Neutra | Typ C: starke Maskulina/Neutra (einschl. Artikellose Eigennamen) |
| Nominativ | Frau | Löwe | Geist | Segel |
| Akkusativ | Frau | Löwe-n | Geist | Segel |
| Dativ | Frau | Löwe-n | Geist-(e) | Segel |
| Genitiv | Frau | Löwe-n | Geist-es | Segel-s |

# Die Dativendung –(e) findet man noch bei einsilbiger Grundform. Artikellose Eigennamen werden wie C flektiert. Die Akkusativ – Endung der schwachen Maskulina/Neutra wird mündlich oft weggelassen (den Prinz), manchmal entfällt auch die Dativ-Endung (dem Prinz)[[28]](#footnote-29).

# Nimmt man den Plural hinzu, wird das unübersichtlicher. Die Formen sind zweisilbig. Die meisten Maskulina und Neutra werden stark flektiert. Umlautfähige Vokale werden nicht immer umgelautet. Die meisten Feminina bilden den Plural mit –en. Die Feminina auf –e werden umgelautet (Städte). Die schwachen Maskulina haben im Plural –e(n), sie bezeichnen meistLebewesen. [[29]](#footnote-30)Die Flexion mit-s finden wir bei Stämmen, die auf einen Vollvokal ausgehen (Autos), bei Abkürzungen (AKWs), Kurzwörtern (Nazis), Eigennamen (Müllers) und Fremdwörtern besonders aus dem Englischen oder Französischen.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Plural | Typ A: Feminina (schwach/stark) | Typ B: schwache Maskulina/Neutra | Typ C: starke Maskulina/Neutra (ohne/mit Umlaut) |
| Nominativ | Frau-**en** | M**ü**tter | H**ä**nd-**e** | Oma-**s** | Löwe-**n** | Geist-**er** H**äu**s-**er** | Hund-**e** G**ä**st-**e** | Segel **Ä**pfel  | Opa-**s** M**ü**ller-**s** ICE-**s**  |
| Akkusativ | Frau-**en** | M**ü**tter | H**ä**nd-**e** | Oma-**s** | Löwe-**n** | Geist-**er** H**äu**s-**er** | Hund-**e** G**ä**st-**e** | Segel **Ä**pfel | Opa-**s** M**ü**ller-**s** ICE-**s**  |
| Dativ | Frau-**en** | M**ü**tter-**n** | H**ä**nd-**en** | Oma-**s** | Löwe-**n** | Geist-**ern** H**äu**s-**ern** | Hund-**e** G**ä**st-**e** | Segel-**n** **Ä**pfel-**n** | Opa-**s** M**ü**ller-**s** ICE-**s**  |
| Genitiv | Frau-**en** | M**ü**tter | H**ä**nd-**e** | Oma-**s** | Löwe-**n** | Geist-**er** H**äu**s-**er** | Hund-**e** G**ä**st-**e** | Segel **Ä**pfel | Opa-**s** M**ü**ller-**s** ICE-**s**  |
|  |  |  | Immer mit Umlaut |  |  |  |  |  |  |

# Eindeutig markiert sind an femininen Nomen nur der Genetiv und der Dativ Plural im Verbund mit dem Artikel. Im Nominativ und Akkusativ ist nur der Singular vom Plural unterscheidbar: Der Plural ist eigens markiert. Der Genetiv und Dativ Singular sind ununterscheidbar.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Kasus** | **Singular** | **en-Plural** | **s-Plural** |
| Nominativ/Akkusativ | **die** Frau | **die** Frau-**en** | **die** Oma-**s** |
| Dativ | **der** Frau | **den** Frau-**en** | **den** Oma-**s** |
| Genitiv | **der** Frau-**en** | **der** Oma-**s** |

# Maskulina und Neutra haben heute im Singular nur noch eine Genitivmarkierung –(e)s. Das Dativ –e wie in dem Mann-e ist veraltet und findet sich eher in älteren, literarischen Texten und Wendungen (im Sinn-e, im Kreis-e) . Die Langform findet sich im traditionellen Wortschatz und bei komplexem Silbenauslaut: Arzt- des Arzt-es, Matsch- Matsch-es; bei Ausgang auf einen [s]- Laut oder [∫]- Laut: Fuß-Fuß-es, Busch-Busch-es. [[30]](#footnote-31)Nach –el , -em, -en, -end (alle mit dem Reduktionsvokal Schwa[ ]), -er (mit dem Reduktionsvokal [ ]) ist die Endung stets die Kurzform –s: Atem-Atem-s, Lehrer-Lehrer-s.

#  Im Plural haben wir ein –e, -er oder –s und im Dativ ein-n. Umlautfähige Vokale erscheinen in einigen Fällen umgelautet, so dass der Plural doppelt markiert ist.[[31]](#footnote-32)

# Im Singular differenziert der Artikel die Maskulinumformen sehr gut, während sie im Neutrum Nominativ und Akkusativ unterscheidbar sind. Im Plural sind Nominativ und Akkusativformenidentisch. Der Genetiv des ∅ist vom Nominativ Singular nur unterscheidbar, wenn ein Umlaut vorhanden ist.[[32]](#footnote-33)

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kasus | Singular Maskulinum | Singular Neutrum | Ø-Plural | e-Plural | er-Plural | s-Plural |
| Nominativ | **der** Hund | **das** Haus | **die** Lehrer **die Ä**pfel | **die** Hund-**e** **die** G**ä**st-**e** | **die** Kind-**er die** H**äu**s-**er** | die Opa-**s** |
| Akkusativ | **den** Hund | **das** Haus | **die** Lehrer **die** Äpfel | **die** Hund-**e** **die** G**ä**st-**e** | **die** Kind-**er die** H**äu**s-**er** | die Opa-**s** |
| Dativ | **dem** Hund | **dem** Haus | **den** Lehrer-n **den Ä**pfel-n | **den** Hund-**e-n** **den** G**ä**st-**e-n** | **den** Kind-**er-n den** H**äu**s-**er-n** | den Opa-**s** |
| Genitiv | **des** Hund-**es** | **des** Haus-**es** | **der** Lehrer **der Ä**pfel | **der** Hund-**e** **der** G**ä**st-**e** | **der** Kind-**er der** H**äu**s-**er** | der Opa-**s** |

# Die Pluralform einiger internationaler Wörter verschiebt sich die Betonnung: der Traktor – die Traktoren, der Professor- die Professoren, der Charakter- die Charaktere.[[33]](#footnote-34)

Aus andere Quellen habe ich erkennen, dass die Pluralbildung im Deutschen anhand der Pluralendung fünf Pluraltypen unterscheidet:

|  |  |
| --- | --- |
| Pluraltypen | Beispiele Nominativ Plural |
|  |  |  |
| Typ A | Endung -e | Berge, Tage |
| Typ A Umlaut | Endung -e mit Umlaut | Fälle, Kräfte |
|  |  |  |
| Typ B | Endung -er | Kinder, Bilder |
| Typ B Umlaut | Endung -er mit Umlaut | Männer, Bücher |
|  |  |  |
| Typ C | ohne Endung | Fahrer, Mädchen |
| Typ C Umlaut | ohne Endung mit Umlaut | Äpfel, Töchter |
|  |  |  |
| Typ D | Endung -(e)n\* | Menschen, Schulen |
|  |  |  |
| Typ E | Endung -s | Autos, Omas |
| \* die |  |  |

Endung -n statt -en steht nach Vokal (Ausnahme: Nomen auf -ei und -au) und nach -el und -er.[[34]](#footnote-35)

Mit Hilfe dieser Tabelle können wir die Pluralformen auf verschiedene Weise zusammenwirken ( wie hat darüber Schendels gaschrieben)[[35]](#footnote-36):

- Vierfachbestimmung: die Traktoren

- Dreifachbestimmung: die Bücher, die Stühle

- Zweifachbestimmung: die Frauen, die Läden, die Kinos.

- Einfachbestimmung[[36]](#footnote-37): die Lehrer, die Wagen

 Es gibt auch Pluraltyp nach Wortausgang. Die Pluralbildung im Deutschen lässt sich nur selten anhand des Wortausgangs bestimmen. In folgender Tabelle werden diejenigen Wortendungen dargestellt, die auf einen bestimmten Pluraltypen hinweisen.[[37]](#footnote-38)

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Pluraltypen | Wortausgang | Beispiele |
|  |  |  |  |
| Typ A | Endung –e |  |  |
| Maskulina, Feminina, Neutra | -ig | Könige |
| -ich | Teppiche |
| -ling | Schmetterlinge |
| -nis | Erlebnisse |
|  |  |  |  |
| Typ C | ohne Endung |  |  |
| Maskulina, Neutra | -ler | Künstler |
| -ner | Schreiner |
| -en | Wagen |
| -tel | Gürtel |
| -chen | Mädchen |
| -lein | Fräulein |
| -el | Vögel |
| -er | Maler |
| Neutra | Ge-...-e | Gebirge |
|  |  |  |  |
| Typ D | Endung -(e)n |  |  |
| Feminina | -rei | Konditoreien |
| -lei | Kanzleien |
| -in | Lehrerinnen |
| -heit | Einzelheiten |
| -keit | Möglichkeiten |
| -schaft | Eigenschaften |
| -ung | Versprechungen |
| -el | Schachteln |
| -er | Leitern |
| Maskulina, Feminina | -e | Kunden, Straßen |
| Neutra | -e | Augen |
|  |  |  |

Was verstehen wir aus dieser Tabelle?

Das Suffix –er bewirkt immer den Umlaut; die Suffixe –(e)n und –s werden niemals vom Umlaut begleitet;[[38]](#footnote-39) die Substantive mit dem Pluralsuffix –e werden teils umgelautet, teils bleiben sie ohne Umlaut: der Tag – die Tage, der Gast – die Gäste.[[39]](#footnote-40)

Falls das Pluralsuffix fehlt, spricht man vom Nullsuffix: die Lehrer, Wagen, Hebel, Gebäude, Mütter.

Weiter beschreibe ich die Pluralbildung der Substantive nach den einzelnen Geschlechtern, weil für jedes Geschlecht ein bestimmtes Pluralsuffix charakteristisch ist, wenn auch daneben noch andere vorkommen.

**KAPITEL III. DIE ARTEN DER PLURALBILDUNG**

**3.1. Die Pluralbildung von Maskulina**

Für die Maskulina ist das Pluralsuffix –e typisch. Folgende Substantive haben dieses Suffix:

1. der Gast- die Gäste, der Stuhl – die Stühle, der Sohn – die Söhne u.a. Die meisten Maskulina haben den Umlaut.[[40]](#footnote-41)

Merke: der Saal – die Säle.

Damals sah ich aufwärts, und siehe, ich stand am Fuß des donnernden Sina, und über mir Gewimmel und unter mir, und oben auf der Höhe des Bergs auf drei rauchenden **Stühlen** drei Männer, vor deren Blick flohe die Creatur- Daniel.

(F.Schiller „Die Räuber“)

Ist das der Sopha, wo ich an ihrem Halse in Wonne schwamm? Sind das die väterlichen **Säle**?

(F.Schiller „Die Räuber“)

Einige Maskulina werden nicht umgelautet.

1. Der Tag – die Tage, der Hund - die Hunde, der Arm - die Arme, der Laut – die Laute, der Stoff – die Stoffe, der Schuh- die Schuhe u.a.

Ich will Euch ein andermal mehr davon erzählen, wenn`s Zeit dazu ist –und wie sauber sie ihm abkappte, wenn er ihr alle **Tage**, die Gott schickt, seinen Antragt machte und sie zur gnädigen Frau machen wollte.

(F.Schiller „Die Räuber“)

1. Internationale Wörter auf –al, -at, -it, -ar, -an, -og, -ent (keine Personenbezeichnungen): der Vokal- die Vokale, der Kanal- die Kanäle, der Meteor – die Meteore, der Apparat – die Apparate, der Granit – die

Granite, der Ozean – die Ozeane, der Dialog – die Dialoge, der Kontinent – die Kontinente.[[41]](#footnote-42)

1. Internationale Wörter auf –eur, -ier, -an, -al, -ar, -on (Personenbezeichnungen): der Ingenieur- die Ingenieure, der Pionier- die Pioniere, der Dekan – die Dekane, der General – die Generäle (Generale).[[42]](#footnote-43)

Wenige Maskulina haben das Pluralsuffix –er: der Mann – die Männer, auch Geist, Gott, Irrtum, Leib, Mund (auch Münde), Rand, Reichtum, Strauch, Wald, Wurm, Vormund.

**Männer** such` ich, die dem Tod ins Gesichtsehen und die Gefahr wie eine Zahme Schlange um sich spielen lassen, die Freiheit höher schätzen als Ehre und Leben.

(F. Schiller „Die Räuber“)

Einige Maskulina haben das Pluralsuffix – (e)n:

1. Maskulina auf –e: der Russe – die Russen; auch der Genosse, Pole, Franzose, Knabe, Junge, Löwe u.a.

Ihre Augen sind Wasser! Ihre Herzen sind Erz! Küsse auf den Lippen! Schwerter im Busen! **Löwen** und Leoparden füttern ihre Jungen. . .

(F. Schiller „Die Räuber“)

1. Folgende Maskulina: der Mensch – die Menschen; auch: der Held, Hirt, Herr, Graf, Fürst, Prinz, Narr, Tor, Mohr, Vorfahr, Bär, Ochs, Fink, Spatz, der Staat, Strahl, Untertan, Schmerz, Vetter, Nachbar, Mast, Nerv, Bauer.

**Menschen**! **Menschen**! Falsche, heuchlerische Krokodilbrut!

(F. Schiller „Die Räuber“)

Ich möchte ein Bär sein und die **Bären** des Nordlands wider dies mörderische Geschlecht anhetzen.

(F. Schiller „Die Räuber“)

1. Internationale Wörter mit betonten Suffixen –ant, -and, -ent, -ist, -et, -at, -ot, -loge, -graph, -nom, -soph (Personenbezeichnungen): die Aspiranten, Doktoranden, Kommunisten, Poeten, Advokaten, Favoriten, Patrioten, Philologen, Photographen, Astronomen, Philosophen u.a.

Aber: der Leutnant – die Leutnante (auch Leutnants), weil die Betonung nicht auf das Suffix, sondern auf die Wurzel fällt Maskulina auf –or haben verschiedene Pluralbildung je nach der Betonung. Verschiebt sich die Betonung von der Wurzel auf die Suffix, so erhält das Wort im Plural –en: der Direktor – die Direktoren, der Traktor – die Traktoren,. Bleibt die Betonung unverschoben, so erhält das Wortim Plural –e: der Major – die Majore, der Korridor – die Korridore.

Das Wort Motor hat Doppelformen im Plural:

Der Motor – die Motoren

Der Motor – die Motore

Internationale Wörter auf –ismus und –us haben im Plural das Suffix –en, das unmittelbar an die Wurzel angeschlossen wird: der Dialektismus- die Dialetismen, der Russizismus.- die Russizismen, der Typus – die Typen.

Ausnahmen: der Kasus – die Kasus, der Krokus – die Krokus (auch Krokusse), der Kursus - die Krse, der Lapsus – die Lapsus, der Bus – die Busse, der (das= Rebus – die Rebusse, der Modus – die Modi, der Terminus – die Termini.

Das Nullsuffix haben Maskulina auf –er, -ei, -en. Einige davon erhalten den Umlaut, andere nicht: der Nagel- die Nägel, der Vater- die Väter u.a.

Aber: der Wagen – die Wagen, der Adler- die Adler u.a.

Einige englische, französische und russische Entlehnungen männlichen Geschlechts erhalten das Pluralsuffix –s: der Klub – die Klubs, der Boulevard- die Boulevards, der Chef – die Chefs, der Militär – die Militärs, der Sputnik – die Sputniks.

Dazu gehören auch Kurzwörter, die auf Vokal enden: Krimis (Kriminalromane umgangssp.), Pullis (Pullover); auch der Uhu – die Uhus, obwohl es kein Kurzwort ist.[[43]](#footnote-44)

Anmerkung: In den Niederdeutschen Mundarten und in der dialektal gefärbten Umgangssprache ist das Pluralsuffix –s auch bei deutschen Wörtern üblich: die Kerls, die Jungens, die Mädels.[[44]](#footnote-45)

Das Pluralsuffix –s bezeichnet auch eine ganze Familie („Buddenbrooks“ von Th. Mann) oder mehrere Personen mit demselben Namen(In unserer Klasse waren drei Peters).

**3.2. Die Pluralbildung von Neutra**

Für die Neutra ist das Pluralsuffix –er typisch: Alle umlautsfähigen Neutra erhalten dabei den Umlaut: das Fach – die Fächer, das Dorf- die Dörfer, das Lied – die Lieder.

Viele Neutra haben Nullsuffix:

1. Neutra auf –er, -en, .el, -sel; sie werden nicht umgelautet: das Ufer – die Ufer, das Lager – die Lager, das Rudel – die Rudel, das Mittel – die Mittel.[[45]](#footnote-46)

Ausnahme: das Kloster – die Klöster

1. Die Neutra mit den Verkleinerungssuffixen –chen, -lein: das Mädchen – die Mädchen, das Büchlein – die Büchlein.
2. Die Neutra mit dem Präfix ge- und dem Suffix –e: das Gebirge – die Gebirge, das Gemälde, das Gebäude – die Gebäude.

Noch ich weiß **Mittel**, die den Stolz eines einbildischen Starrkopfs so hübsch niederbeugen können.

(F. Schiller „Die Räuber“)

Das Pluralsuffix –e (immer ohne Umlaut) haben folgende Neutra:

1. Das Jahr – die Jahre, das Wort – die Worte (die Wörter), das Schaf- die Schaf u.a.m.

Ausnahme: das Floß- die Flöße.[[46]](#footnote-47)

1. Internationale Wörter auf –ent, -at, -phon, -ut, -om, -et, -em, -iv(Nichtlebewesen): das Instrument – die Instrumente, das Dokument – die Dokumente, das Plakat – die Plakate, das Telephon – die Telephone, das Institut – die Institute, das Plakat – die Plakate, das Atom – die Atome, das Dekret – die Dekrete, das Problem – die Probleme, das Substantiv – die Substantive u.a.m.

Das Pluralsuffix –en haben folgende Neutra:

1. Eine kleine Gruppe von Neutra: das Auge – die Augen, auch das Ohr, Herz, Leid, Bett, Hemd, Insekt, Interesse, Ende.
2. Internationale Wörter auf –(i)im, -ion, -a erhalten das Pluralsuffix –en, das unmittelbar an die Wurzel angeschlossen wird: das Museum – die Museen, das Auditorium – die Auditirien, das Stadium – die Stadien, das Stadion – die Stadien, das Thema – die Themen, das Drama – die Dramen.

Ebenso: das Technikum, Zentrum, Individuum, Laboratorium, Datum u.a.[[47]](#footnote-48)

1. Die Substantive: das Prinzip, das Material, das Mineral, das Kapital, das Adverb, das Numerale, das Partizip haben das Pluralsuffix –ein: die Prinzipien, Materialien, Mineralien, Adverbien, Kapitalien, Numeralien, Partizipien.

Das Pluralsuffix –s erhalten folgende Neutra:

1. Die französischen und englischen Entlehnungen: das Auto – die Autos, das Kino – die Kinos, das Porträt – die Porträts (auch Porträte), der Tank- die Tanks, das Sofa – die Sofas, das Echo – die Echos, das Hotel- die Hotels u.a.m.
2. Substantivierungen unflektierter Wortarten, sowie Wortgruppen: die Abers, die Warums u.a.m.

**3.3Die Pluralbildung von Feminina**

Für die Feminina ist das Pluralsuffix (e)n typisch. Folgende Substantive haben dieses Suffix:

1. Mehrsilbige Feminina. Nach dem Auslaut –e, -el, -er steht im Plural –n, sonst –en: die Blume- die Blumen\_ die Tafel – die Tafeln, die Feder- die Federn, die Zeitung – die Zeitungen, die Kollektivwirtschaft – die Kollektivwirtschaften u.a.m.
2. Einige einsilbige Feminina wie: die Art, Bahn, Form, Frau, Kost, Pflicht, Spur, Schuld, Schicht, Tat, Wahl, Zahl, u.a.m.

Ableitungen auf –sicht: Ansicht, Einsicht, Aussicht, Absicht u.a.

Merke: Das Suffix –in schreibt man im Plural mit doppeltem n: die Freundin – die Freundinnen

1. Internationale Wärter auf –ie, -(t)ion, -ik, -ur, -anz, -enz, -age, -a: die Melodie- die Melodien, die Fakultät – die Fakultäten, Operation- die Operationen, die Klinik- die Kliniken, die Garnitur – die Garnituren, die Valenz- die Valenzen, die Aula- die Aulen.

Das Pluralsuffix –e haben einsilbige Feminina: die Nacht –die Nächte, die Kraft- die Kräfte, die Kuh – die Kühe; auch Ableitungen: die Ausflucht – die Ausflüchte, die Einkunft – die Einkünfte u.a.

Nur zwei Feminina haben das Nullsuffix: die Mutter - die Mütter, die Tochter – die Töchter.

Das Pluralsuffix –er fehlt bei Feminina. Das Pluralsuffix –s erscheint ausnahmsweise bei den Fremdwörtern mit vokalischem Auslaut: die Kamera – die Kameras, sowie bei weiblichen Vornamen auf –a und –i: zwei Annas, Marias, Emmis.

Folgende Diagramm veranschaulicht die Verteilung der Pluralsuffixe in den drei Gruppen: Maskulina Feminina und

Neutra:

[[48]](#footnote-49)

**Kapitel IV. Die besonderen Fälle des Pluralsystems im Deutschen**

**4.1 Doppelformen bei der Pluralbildung**

Die Doppelformen kann man in folgende Gruppen einleiten:

1. Doppelformen mit derselben Bedeutung:

Kurzwörter - die LPG(s), PKW(s), die LKW(s)

Die LPG, PKW, LKW

 Das Porträt - die Porträt(s)

 Das Admiral - die Admirale, Admiräle

 Das Deck - die Decke, Decks

 Der Block - die Blöcke, Blocks

1. Doppelformen mit stilistischen und dialektalen Differenzen

Das Roß - die Rosse(gehoben)

 Die Rösser (neutral, auch umgangssp. Oberdeutsch)

Das Tal - die Tale(gehoben, poetisch)

 Die Täler (neutral)

Der Boden - die Böden (neutral)

 Die Boden (älter, selten)

Der Bogen - die Bogen (neutral)

 Die Bögen (südd.)

Der Kasten - die Kästen (neutral)

 Die Kasten (älter, seltener)

Der Kragen - die Krägen (südd.)

 Die Kragen (neutral)

Der Kran - die Kräne (neutral)

 Die Krane (seltener)

Der Schlot - die Schlote (neutral)

 Die Schlöte (südd.)

Der Wagen - die Wagen (neutral)

 Die Wägen (oberd.)

Der Junge - die Jungen (neutral)

 Die Jungens (umgangssp.)

Das Komma - die Kommas (neutral)

 Die Kommata (veraltet, gehoben)[[49]](#footnote-50)

1. Doppelformen mit Bedeutungsunterschied:

Das Wort – die Worte (zusammenhängende Rede)

 Die Wörter (Stichwörter, Sprichwörter)

Das Land – die Lande (als Sammelbegriff): die Rheinlande, Niederlande

 Die Länder[[50]](#footnote-51)

1. Homonyme:

Die Bank скамья – die Bänke

Die Bank банк – die Banken

Der Bauer крестьянин – die Bauern

Der Erbauer строитель – die Erbauer

Das Bauer клетка – die Bauer

Die Mutter мать – die Mütter

Die Mutter гайка – die Muttern

Das Band лента – die Bänder

Das Band связь – die Bande

Das Gesicht приведение– die Gesichte

Das Gesicht лицо – die Gesichter

Der Strauss букет– die Sträuße

Der Strauß страус – die Strauße

Der Schild вывеска – die Schilde

Das Schild щит – die Schilder

Der Tor глупец –die Toren

Das Tor ворота – die Tore

Der Leiter руководитель – die Leiter

Die Leiter лестница – die Leitern

Der Laden магазин – die Läden

Der Laden ставни – die Laden

Der Flur коридор – die Flure

Die Flur поле – die Fluren

Das Tuch сукно – die Tuche

Das Tuch платок – die die Tücher

**4.2. Abhängigkeit des Numerus von der lexikalischen Bedeutung des Wortes**

Nur die Bezeichnung von zählbaren Begriffen besitzen beide Zahlarten: es sind vorwiegend Gattungsnamen und zwar Individualbezeichnungen. Bei Eigennamen (Personennamen), Stoffnamen, Sammelnamen, Abstrakta gibt es zahlreiche Einschränkungen, viele von ihnen sind auf Singular beschränkt. Substantive, die nur die Singularform haben, heißen Singulariatantum. Ihnen steht eine andere Gruppe von Substantiven gegenüber, die nur die Pluralform besitzen. Sie heißen Pluraliatantum.

**4.2.1.Abstrakta**

Zu den Singulariatantum zählt man viele Abstrakta: Fleiß, Mut, Verkehr, Bewußtsein, Ruhe, Treue, Lachen u.a. Doch können zahlreiche andere Abstrakta verschiedene Erscheinungsformen des Allgemeinbegriffs benennen und dementsprechend die Pluralform bilden: Freiheit – Freiheiten, Gefühl – Gefühle, Gegensatz – Gegensätze. Manche Abstrakta sind in der allgemeinen Bedeutung pluralunfähig, in einer anderen konkreten Bedeutung jedoch pluralfähig:

Die Demokratie демократия - die Demokratien страны народной демократии

Die Süßigkeit сладость - die Süßigkeiten сладости

Die Aktivität активность - die Aktivitäten активные действия

Die Initiative инициатива - die Initiativen инициативы

Die Kritik критика - die Kritiken критические статьи

Man beachte die Pluralform Zeiten in: Öffnungszeiten 9-12, 14-18 Uhr auch in Wendungen: für alle Zeiten = „ für immer“, böse, gute schwere, schlechte Zeiten; die Zeiten ändern sich. In der Fachliteratur erhalten viele Abstrakta terminologischen Wert. Als Fachausdrücke werden sie oft, manchmal sogar vorwiegend im Plural gebraucht; z.B. die Pferdestärke oder Atmosphäre als Maßbestimmungen stehen meist im Plural.

Der Plural überwiegt bei den Abstrakta auf –ung, -heit (-keit, -igkeit): Bearbeitungen, Ausführungen, Verteilungen u.a. In der Pluralform entsteht manchmal eine neue Bedeutung[[51]](#footnote-52):

Die Verteilungen распределительные щиты

Die Anordnungen указание в технической схеме

Die Festigkeiten пределы прочности

Die Feinheiten пределы точности

Die Unreinheiten примеси

Die Aufplatzungen трещины [[52]](#footnote-53)

In der schönen Literatur wird der Plural von Abstrakta als ein Stilmittel verwendet. Ein allgemeiner Begriff wird so dargestellt, als offenbart er sich in mehreren Erscheinungsformen:

Es gibt zwei Einsamkeiten, eine gute und eine böse. In der einen hört man nicht auf, die Wärme des Menschen zu fühlen. In der anderen friert man vor Alleinsein. (L. Fürnberg, Das Jahr vierblättrigen Klees)

Sie (die Arbeitslosen) hocken und alle Verlassenheiten hängen an ihnen herunter wie lahmes loses zerzaustes Gefieder. Herzverlassenheiten, Mädchenverlassenheiten, Sternverlassenheiten. (W.Borchert, Die Krähen fliegen abends nach Hause)

Um den Eindruck zu steigen, greift Borchert zu Zusammensetzungen, wo verschiedene Bestimmungswörter Herz\_, Mädchen-, Stern- die Abarten des abstrakten Begriffs Verlassenheit modifizieren. Das Pronomen alle sowie das Sammelwort Gefieder weisen darauf hin, dass alle Arten von Verlassenheit in eine peinvolle Last verschmelzen.

In der Poesie trifft man nicht selten den Plural des Wortes Finsternis in direkter und übertragener Bedeutung an:

Und im Abgrund gähnen Finsternisse. (R. Dehmel)

In einer Stube voll von Finsternissen (G.Heym)

Auch andere Abstrakta finden sich gelentlich im Plural:

O Meer, ich grüsse deine Ewigkeiten. (G.Heym)

Und sie erzählen . . . von der unbegreiflichen Weite der Welt, von ihren Schätzen, von ihrer Süße, ihren Enden und Unendlichkeiten. (W. Borchert, Eisenbahnen)

Die Pluralform bezeichnet Abarten eines Gefühls, eines Zustands.

Ich werde wieder baden, werde wieder Depressionen haben und missmutig werden… (H.Hesse, der Kurgast)

Auch in der Publizistik erscheinen Pluralformen: Aktivitäten, Preissteigerungen, Notwendigkeiten, Selbstverständlichkeiten:

… ein Mann mit tiefem Einblick in die Aktivitäten der Organisation. (H. Kant, die Aula)

Die Pflichten sind Selbstverständlichkeiten. (beispielweise aktive Beteiligung am Klubleben). (Zeitung)

Die Gegenüberstellung von Singular und Plural, die man grammatische Antithese nennt, ist ein wirksames Stilmittel:

Jetzt ist es Zeit für alle Zeiten, der Erde Gleichheit zu bereiten (Sonnenschein, Bergmannsballade).

Ihn interessierte nur der Mensch, die Menschen lies er gewähren (J. W. Goethe).

**4.2.2.Stoffnamen**

Viele Stoffnamen haben keinen Plural: Schnee, Regen, Tau, Gummi, Butter, Tee, Zucker, Chinin. Pluralfähig sind jedoch z.B. Kartoffeln, Rüben, Zwiebeln, Erbsen, Trauben.

In diesem Fällen wird die Pluralform sogar häufiger als die Singularform gebraucht: Sie kauft Zwiebeln und Rüben, vgl. im Russischen: Она покупает лук и свеклу. „Der Fuchs und die Trauben“ «Лиса и виноград». In der Fachliteratur ist die Pluralform der Stoffbezeichnungen verbreitet, wenn es sich um unterschiedliche Sorten, Arten, Gruppen handelt (einteilender Plural). Fachplurale: Säuren, Blute, Milchen, legierte Stähle, Betone, edle Hölzer, die Hafer. Man kann auch zu Zusammensetzungen greifen: Holzarten, Weinsorten, Betonarten, Fleischsorten.

Verwandelt sich der Stoffname in einen Gattungsnamen, so wird der Plural frei gebraucht:

Glas – стекло, Glas-Gläser стаканы

Brot хлеб, Brot-Brote буханки хлеба

Papier бумага, Papier - Papiere документы, записи

Textil текстиль, Textilien изделия из текстиля

Seife мыло, die Seifen намывные породы

Nahrungsmittel: Makkaroni, Konserven, Spaghetti;

Personenbezeichnungen: die Leute, Eltern, Geschwister, Gebrüder, Zwillinge.

Sonstiges: Ferien, Ostern, Weihnachten, Kosten, Trümmer, Einkünfte, Annalen, Chemikalien, Bretter (=Bühne), Shorts u.a.

Merke: Die deutschen und russischen Pluraliatantum fallen nicht immer zusammen. Vgl.: ворота - das Tor, die Tore; ножницы - die Schere, die Scheren; очки - die Brille, die Brillen; весы - die Waage, die Waagen; щипцы - die Zange, die Zangen; часы - die Uhr, die Uhren; брюки - die Hose, die Hosen; сани - der Schlitten, die Schlitten.

**4.2.3. Sammelnamen**

Mehrere Sammelnamen sind Singulariatantum: Marine, Personal, Polizei, Verwandtschaft, Vieh, Geflügel, Wind, Gemüse, Getreide, Ost, Gepäck, Konfektion u.a.m.

Andere Sammelnamen haben beide Zahlarten: Familie, Volk, Armee, Besteck, Gebirge, Gestirn, Bibliothek u.a.

**4.2.4.Eigennamen**

Da die Eigennamen (darunter auch Personennamen) einzelne individuelle Lebewesen und Gegenstände benennen, stehen sie in der Regel nur im Singular. Der Plural wird in folgenden Fällen verwendet:

1. Wenn der Personenname eine ganze Familie bezeichnet:

Gestern waren wir bei Müllers.

1. Wenn mehrere Personen denselben Namen haben:

In unserer Klasse waren zwei Willis, drei Peters, zwei Annas

1. Wenn es sich um gleichnamige geographische Namen handelt:

In der DDR gibt es acht Neustadt(s), in der Sowjetunion zwei Rostow(s).

1. Wenn Gegenüberstellung betont werden soll: zwei Amerika(s)
2. Wenn Personennamen zu Gattungsnamen geworden sind:

Krösusse; Krösus – ein reicher Mann.

Die Hitlers kommen und gehen. Das deutsche Volk besteht. (B. Brecht, Deutschland)

Das sind Rembrandts = Bilder von Rembrandt;

1. Wenn eine Dynastie oder ein Stamm gemeint ist: die Karolinger, die Ottonen.
2. Wenn ein Kollektiv bzw. eine Brigade nach dem Namen des Leiters genannt wird: die Srobins (nach dem Namen des Bauarbeiters Slobin).

**4.2.5. Unika**

Nur in der Dichtung finden sich Pluralform von Unika:

Und es war leer und kalt, und alle Sonnen waren weg . . . (H. Weber)

Die Erde glüht und alle Himmel brennen (L.Bäumer) Zerzauste Himmel (J. R. Becher)

Die Pluralformen von Unika haben intensivierende Bedeutung (wie in den obigen Beispielen) oder sie erhalten eine übertragene Bedeutung:

Himmel und Abgründe des Menschentums (H. Hesse) (Himmel-Höhen, Gipfel)

Die Unika im Plural haben metaphorischen Sinn:

Die toten Tunnelstädte erwachten. In den grünen staubigen Riesenglashalten glühten wieder die bleichen Monde. (die Monde = die Lampen) )B. Kellermann, Der Tunnel)

Pluraliatantum sind nur im Plural vorkommende Substantive; sie stammen aus unterschiedlichen semantischen Klassen:

Geographische Benennungen (Gebirge, Inselgruppen, Länder): die Alpen, Anden, Karpaten, Apenninen, Ardennen, Kordilleren, Pyrenäen, Sudeten, Vogesen, Dardanellen, Antillen, Azoren, Balearen, Färöer, Philippinen, Niederlande, Troppen.

 Benennungen von Krankheiten: die Masern, Pocken, Blattern, Röteln.

**4.3.Funktionale Betrachtungsweise des Numerus**

Die Hauptfunktion der Singular – und Pluralformen ist die Angabe von Einzahl und Mehrzahl. Die grammatischem Formen der Substantive, durch die Formen der Begleitwörter ( Artikel, adjektivische Pronomen, Adjektive und Partizipien in der Rolle des Attributs) und das finite Verb unterstützt, stellen das Hauptmittel dar. Sie bezeichnen den Zahlbegriff ganz im allgemeinen ohne genauere Charakteristik. Außerdem sind mehrere Substantive nichtpluralfähig.

Zahlreiche zusätzliche Mittel helfen den Zahlbegriff genauer bestimmen oder die Mehrzahl auf eine andere Weise zum Ausdruck bringen. Ihre Gesamtheit bildet das Feld der Pluralität. Es setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

1. Der Singular kann gelegentlich den Plural ersetzen:
2. Bei den Wörtern Auge, Arm, Hand, Träne, Schritt:

Ihr Auge sah mich an so mild, so todbesigend, so lebensschenkend …

(H. Heine, Ideen)

Die Träne stand im Auge (poet.)

Er ging mit schnellem Schritt (=schnellen Schrittes).

Alle hoben die rechte Hand.

Mir wird`s so wohl in deinem Arm . (J. W. Goethe, Faust)

Er hatte eine stark gebogene Nase, ein kühnes Auge und einen starken Arm (L. Frank, Karl und Anna)

1. In stehenden Wortpaaren: mit Mann und Maus, über Stock und Stein , Meldung um Meldung (= viele Meldungen), tag für Tag (=viele Tage) u.a.
2. Wenn das Substantiv im Singular generalisierende Bedeutung hat:

Hier verkauft man Fisch.

1. Die Mehrzahl einiger nichtpluralfähiger Substantive wird durch Zusammensetzungen wiedergegeben, deren Grundwort den Begriff der Pluralität konkretisiert: der Rat – die Ratschläge, das Unglück – die Unglücksfälle (auch Unglücke), der Atem – die Atemzüge, der Dank – die Danksagungen.

Dieselbe Funktion erfüllt die Pluralform stammverwandter Wörter: der Streit – die Streitigkeiten, der Zank – die Zänkereien, das Bestreben – die Bestrebungen, der Betrug – die Betrügereien, der Kummer – die Kümmernisse.

Die Zusammensetzungen mit dem Grundwort Mann haben im Plural die Form Leute oder Männer. Vgl. :

Der Landsmann – die Landsleute der Schneemann – die Schneemänner

Der Seemann – die Seeleute der Staatsmann – die Schneemänner

Dar Fachmann – die Fachleute der Strohmann – die Strohmänner

3)Manchmal ist es notwendig, die Mehrzahl zu präzisieren, anzugeben, ob es sich um eine bestimmte oder unbestimmte Menge handelt. Auf die Frage wieviel? Können zwei Antworten folgen: eine genau Angabe der Zahl – zu diesem Zweck dienen Grundzahlwürter – oder eine ungenau unbestimmte Angabe: viel oder wenig – zu diesem Zweck dienen Pronomen.

Folgende Pronomen gehören dem der Pluralität an:

Alle(rlei)

Sämtliche

Mehrere

Viele(rlei)

Einige Wörterbücher standen da.

Etliche

Manche(rlei)

Wenige

Ein paar

Keine(rlei)

Diese Reihe von Pronomen Begleitet die Pluralform und gibt allerlei Schattierungen der unbestimmten Mehrzahl wieder, angefangen von allumfassender (totaler) Mehrzahl (alle, sämtliche) bis zur Null (keine). Mehrere, viele bezeichnen eine größere Menge; wenige, ein paar eine kleinere Anzahl; einige, etliche, manche eine bestimmte Auswahl aus einer Gesamtheit, beide ersetzt zwei mit rückweisender Bedeutung. Jedes Pronomen besitzt seine Eigenheit.

Alle ist gebräulicher als sämtliche, hat auch größere Verwendungsmöglichkeiten: Alle erscheint nicht nur nur als Attribut, sondern im selbständigen Gebrauch:

Alle (Menschen) stimmen bei.[[53]](#footnote-54)

Als Neutrum hat alles Kollektive Bedeutung:

Alles spaziert, alles lacht (M. Fisch, Homo Faber)

Alle vereinigt sich mit den Personalpronomen: wir alle, sie alle

Die Wortfügung alle + Zahlwort + Substantiv bezeichnet eine Wiederholung mit gleichmäßigen Abstand: alle Mühe, aller Ansatz, alles Bremsen (half nichts) bezeichnet mehrmalige Handlungen, die auf ein Ziel gerichtet sind. Alle verbindet sich nicht mit Sammelnamen und Stoffnamen (außer der Verwendung Zucker ist alle = ausgegangen), an seine Stelle tritt dann ganz. Vgl.:

Die ganze Studentschaft aber alle Studenten

Das ganze Geld aber alle Gelder, all mein Geld

Die ganze Welt (universum) – alle Welt (jedermann)

 Sämtliche ist mit alle meist austauschbar in der Rolle des Attributs: Sämtliche (alle) Aufträge sind erledigt.; Thomas Manns sämtliche Werke in 12 Bänden. Sämtlich kann, abweichend von alle, als Adverbiale gebraucht werden; Er hat die Aufträge sämtlichem gesammelten Material. Manche ist gebräulicher als etliche (veraltet), besitzt auch eine kurze Form: manch lustige Geschichten – manche lustige(n) Geschichten.

Antonymische Paare bilden: viele, mehrere – wenige, einige, ein paar: Viel(e) Menschen, Bücher - wenig(e) Menschen, Bücher. Viele, wenigeverbinden sich mit dem bestimmten Artikel: die viele (wenige) von diesen Büchern,mit der Preposition von + Dativ: viele (wenige) von diesen Büchern; mit Sammelnamen und Abstrakta im Singular: das viele (wenige) Geld, viel (wenig) Geld; viel (wenig) Zeit; mit den Partikeln so, so zu: so viele Bücher, zu viele Bücher.

Bei mehrere, einige fehlen kurze Formen. Das Pronomen ein Paar hat sich von dem Substantiv das Paar isoliert, davon zeugt nicht nur die Kleinschreibung, sondern auch der Artikelgebrauch: ein paar (einige) Fragen, Worte; nach ein Paar Jahren; die paar Mark Verdienst. Der bestimmte Artikel verleiht der Aussage eine abschätzige Note (= Mit den paar Mark soll ich auskommen!)

Als Synonyme zu viele, mehrere dienen die Adjektive zahlreiche, häufige. Die Adjektive haben eine begrenzte Fügungsmöglichkeit, sie beziehen sich nur auf zahlbare Begriffe. Falsch: \* die zahlreiche Zeit, \* das zahlreiche Geld, \* die zahlreiche Geduld. Richtig: viel Zeit, Geld, Geduld.

Häufig bezieht sich nur auf Benennungen von Vorgängen, die wiederholt sein können: die häufigen Besuche, Streitigkeiten; das häufige Kommen.

Allerlei, vielerlei, mancherlei, tausenderlei haben die Bedeutung „unterschiedliche Arten“: allerlei gute Sachen.

3) Im Gegensatz zu den Pronomen, die die Anzahl unbestimmt, ungenau charakterisieren, besteht die Funktion der Zahlwörter in der genauen Angabe der Anzahl: 2, 10, 25 Jahre.

Zwischen Pronomen und den Zahlwörtern bestehen Berührungspunkte: beide = zwei; keine = null. Die Zahlwörter zwei, drei, fünf sind den Pronomen einig, wenige Synonym:

. . . auf zwei Worte, Warten Sie bitte fünf Minuten! Ich brauche bloss zwei, drei Nägel und einen Hammer.

Die Substantive aus der Klasse Zahlwörter das Dutzend, das Hundert, das Tausend, die Million werden als Synonyme zu viele, mehrere gebraucht:

 Dutzend Fragen; Hunderte, Tausende von Menschen; Tausende und aber Tausende; Millionen und abermals Millionen; Sie hatte . . . eine Million Sommersprossen im stupsnäsigen Gesicht . . . (E. Klein, Indianer).

Einige Adverbien gehen dem Zahlwort voran, wenn man nicht sicher ist, dass die Zahl genau stimmt: gegen, etwa, ungefähr, an, nahezu, kaum 100 Euro; über, unter 100 Euro; an die 50 Menschen; wenigstens (mindestens) hundert Jahre; in circa (zirka) zwei Wochen.

Bei der Fügung Zahlwort + Substantiv machen sich einige struktuelle Besonderheiten der deutschen Sprache geltend: Trotz der pluralischen Bedeutung steht das Substantiv im Singular in folgenden Fällen:

1. Wenn das Zahlwort auf l endet (nicht nur bei der Schreibung, sondern auch beim Aussprechen): 1001Nacht, aber 21 Züge (einundzwanzig, abweichend vom russischen 21 поезд).
2. Wenn zwei oder mehrere Ordnungszahlwörter dasselbe Substantiv bestimmen: die erste und zweite Schicht (vgl. russ. Первая и вторая смены), der erste, der zweite und der dritte Tag. Dieselbe Regel gilt für die attributiven Adjektive: die russische und die deutsche Sprache).
3. Bei der Zeitbestimmung mit dem Wort Uhr: um 12 Uhr.
4. Bei Maßbestimungen Maskulina und Neutra:10 grad Kälte/Wärme; 100 Prozent, 220 Kilowatt, 500 Gramm Zucker, 2 Kilo Fleisch, 10 Stück Seife, drei Glas Kaffee, 10 Sack Mehl.

Aber: drei Tassen Kaffee, Flaschen Bier, Tonnen Mehl[[54]](#footnote-55)

Wen dieselben Substantive nicht als Maßbestimmunge, sondern als Benennungen von konkreten Gegenständen gebraucht werden, stehen sie im Plural.

Dort stehen drei Gläser mit Wasser, zehn Säcke mit Mehl. In meiner Tasche sind 10 Pfennige.

1. Bei unzählbaren Begriffen sind Vervielfältigungszahlwörter gebräuchlich: das dreifache Glück.
2. Eine Reihe Ausdrucksmittel prägen die Bedeutung des Einheitsplurals, d.h. einer zusammenhängenden Mehrheit:
3. Sammelnamen: das Gebirge, das Gestirn, das Gemüse, das Obst, das Geflügel, das Geschirr, das Gebäck, die Studentenschaft, die Arbeitschaft, das Bauerntum, das Bürgertum, das Waschzeug, das Backwerk, das Schuhwerk u.a.

Zu den Sammelnamen gehören auch Verbalsubstantive mit dem Suffix –(er)ei, oft mit negativer Bewertung:

Ich kenne diese Lautsprecherei. . . . diese Warterei von Tag zu Tag. (M.Fisch, Homo Faber)

1. Wortfügungen aus zwei Substanven: eine Mengenbezeichnung im Sg. + ein Substantiv im Plural aus unterschiedlichen semantischen Gruppen, z.B. eine Schar Kinder, ein Stoß Teller. Das erste Substantiv ist unvollständig ohne das zweite.Beide sind durch ihren Fügungswert miteinander verbunden. Einige Mengenbezeichnungen verfügen über weite Verbindungsmüglichkeiten: eine Menge (Anzahl, Reihe) Menschen, Autos, Papiere, Steine, Sommertage, Gedanken. Andere sind auf eine begrenzte Anzahl von Substantiven beschränkt: ein Rudel Wölfe, Hirsche, Wildschweine, Hunde, eine Herde Ziegen, Schafe, Rinder.

Der Schwarm bezieht sich auf Insekten, Vögel und Fische: ein Schwarm Bienen, Fliegen, Mücken, Vögel, ein Schwarm Heringe. Der Zug verbindet sich mit Benennungen von Vögeln, Fischen, Menschen: ein Zug Kraniche, Fische, Der Zug Der Kinder.

Mengenbezeichnungen, die sich an die Benennungen von Gegenständen schließen, geben Auskunft über die Anordnung einzelner Gegenstände, die Form der Gesamtheit, ihre Gebundenheit: z.B. Stoß und Stapel spiegeln die Lage der Gegenständezueinander wieder: ein Stoß (Stapel) Teller, Bücher, Papiere, Büschel weist auf eine bestimmte Form der Gesamtheit hin: ein Büschel roter Notsignale (B. Kellermann, Der November), Bündel betont die Gebundenheit: ein Bündel Eisenrohre. (B. Kellermann, Der 9. November)

Bei übertragener Bedeutung erweitern sich die Fügungsmöglichkeiten der Mengenbezeichnungen:

Das Rudel Radfahrer. (A. Seghers, Das siebte Kreuz)

Sie ist ein Nervenbündel.

Der Sägemüller schüttet einen Sack voll Dank und guter Worte über Anngret aus. (E. Strittmatter, Ole Bienkopp)

Die Sammelnamen können auch den Umfang einer Menge bestimmen: eine Schar ist grüßer als ein Haufe(n) größer als eine Gruppe. Einige Sammelnamen bezeichnen einen geringen Umfang: z. B. eine Handvoll: eine Handvoll Zigaretten.

Metaphorische Mengenbezeichnungen können auch zur Verkleinerung dienen:

Vom Ofen her fiel eine Handvoll Licht auf das Kleine schlafende Gesicht. (W. Borchert, Die drei dunkel Könige)

Sie saß da wie ein Häufchen Elend.

1. Die Bedeutung der Gesamtheit ist auch manchen Pluralformen eigen: das Pluralsuffix –s bei der Bezeichnung einer Familie (Buddenbrooks) oder die Formen Lande, Worte, Mannen (veraltet „Gefolge“). Es sind aber wenige nicht reguläre Fälle.
2. In Metaphorischer Verwendung erscheinen einige Gattungsnamen anstatt der Mengenbezeichnungen:

Über die breiten Granittreppen des Gebäudes stürzte ein wilder Wasserfall von Menschen. (B. Kellermann, der Tunnel)

Ein Gewitter von Gedanken (=stürmische aufregende Gedanken)

Ein Meer von Menschen (= unabsehbare Menge)

Regimenter von Tassen, Schwadronen von Weingläsern. ( H. Fallanda, Kleiner Mann, was nun?)

1. Es gibt Verben, die eine pluralische Vorstellung erwecken: z. B. wimmeln, sich (an)häufen.

Der Platz wimmelte von Menschen

Die Bücher häufen sich auf dem Tisch an.

Ein quantitatives Attribut (viele, zahlreiche) wäre hier überflüssig.

1. Die Wiederholung verstärkt die Bedeutung der Mehrzahl:

Und er sah ringsum nur Felder, Felder, Felder.

 **ZUSAMMENFASSUNG**

 In der vorliegenden Qualifikationsarbeit zum Thema „Die besonderen Fälle bei der Bildung der deutschen Pluralformen“ waren die Ziele die Typen der Mehrheitsbildung der deutschen Substantive und die besonderen Fälle zu finden und zu analysieren. Meine Arbeit habe ich in 4 Kapitel gegliedert. Zuerst brachte ich eine kurze Darstellung und Einordnung des Substantivs und seine Kategorien (Kasus, Genus und Numerus). Dem Numerus habe ich besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Damit habe ich mich im zweiten Kapitel beschäftigt. Im dritten Kapitel geht es um die Arten der Pluralbildung. Und aus viertem Teil erkennt man die Besonderheiten in Mehrheitssystem. In dritten und vierten Kapiteln kann man alles in Beispielen sehen.

Meine Qualifikationsarbeit enthält auch die Beispielsätze, deren Großteil aus der schönen Literatur genommen wurde.

Aus dieser Arbeit kann man Folgendes erkennen:

* Wie kann man der Mehrzahl bilden
* Welche Arten oder Typen der Pluralform gibt es in der deutschen Sprache
* Pluralbildung von verschiedenen Geschlechte
* Doppelformen bei der Pluralbildung
* Mehrheit in der Umgangssprache

 Es gibt auch solche Besonderheiten wie Abhängigkeit des Numerus von der lexikalischen Bedeutung des Wortes. Dazu gehören Abstrakta, Stoffnamen, Sammelnamen, Eigennamen, Unika, Stoffnamen.

Z. B: Astrakta hat Singularantum am häufigsten. Aber es gibt auch Pluralformen von Abstraktwörter. Der Plural überwiegt bei den Abstrakta auf –ung, -heit (-keit, -igkeit): Bearbeitungen, Ausführungen, Verteilungen u.a. In der Pluralform entsteht manchmal eine neue Bedeutung. Bei der Eigennamen (darunter auch Personennamen) einzelne individuelle Lebewesen und Gegenstände benennen, stehen sie in der Regel nur im Singular.

Manchmal ist es notwendig, die Mehrzahl zu präzisieren, anzugeben, ob es sich um eine bestimmte oder unbestimmte Menge handelt. Auf die Frage wieviel? Können zwei Antworten folgen: eine genau Angabe der Zahl – zu diesem Zweck dienen Grundzahlwürter – oder eine ungenau unbestimmte Angabe: viel oder wenig – zu diesem Zweck dienen Pronomen.

Die Bedeutung der Gesamtheit ist auch manchen Pluralformen eigen: das Pluralsuffix –s bei der Bezeichnung einer Familie (Buddenbrooks) oder die Formen Lande, Worte, Mannen (veraltet „Gefolge“). Es sind aber wenige nicht reguläre Fälle.

Mengenbezeichnungen, die sich an die Benennungen von Gegenständen schließen, geben Auskunft über die Anordnung einzelner Gegenstände, die Form der Gesamtheit, ihre Gebundenheit.

Wortfügungen aus zwei Substantiven: eine Mengenbezeichnung im Sg. + ein Substantiv im Plural aus unterschiedlichen semantischen Gruppen

 Es gibt noch viele Besonderheiten der Bildung von der Pluralformen.

Man kann jahrelang sitzen aber ganze deutsche Grammatik nicht gut wissen. Trotzdem bemühe ich mich besser sie erlernen.

 **Literaturverzeichnis**

1.Admoni W. Der deutsche Sprachbau, Leningrad, 1972.

2.Arsennjewa M.G. u.a. Grammatik der deutschen Sprache. „Bund“ Verlag Moskau, 1963.

3.Brinkmann H. Die deutsche Sprache, Gestalt und Leistung. Verlag Schubert. Düsseldorf, 1962

4.Bütow W. Kurze deutsche Grammatik. **Verlag:** Bibliographisches Institut Berlin 1993

5.Bertelsmann Lexikon Verlag Gütersloh. 1999.

6.Buscha A., Szita S. : Grammatik, Grammatik Deutsch als Fremdsprache, Verlag Schubert. Leipzig, 2011.

7.Duden: Grammatik. **Verlag:** Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. Mannheim. 2004.

8.Engel Ulrich, Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag Langenscheidt Verlag. Heidelberg. 1996.

9.Engel Ulrich , Kurze Grammatik der deutschen Sprache, Verlag Enzyklopädie München. 2002.

10. Eroms Hans-Werner. Grammatik. Agel Verlag .Heidelberg.1990

11. Gallmann Peter, Sitta Horst. Deutsche Grammatik. Cornelsen Verlag. Zürich. 1997

12. Glinz H.: Deutsche Grammatik I. Athenaeum Verlag. Wiesbaden. 1971.

Grimm, J. Deutsche Grammatik. 2.Aufl. 4 Bde, Goettingen. 1822- 1837.

 13. Heinz F. Langenscheidts Grammatiktafel Deutsch, Langenscheidt Verlag. Berlin. 2000

 14. Helbig G., J.Buscha. Kurze deutsche Grammatik für Ausländer. Verlag UTB. Leipzig, 1976.

1. Helbig G., Buscha J.: Deutsche Grammatik. — Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie, Berlin, 1984, 2001

 16. Hentschel Elke, Weydt Harald, Handbuch der deutschen Grammatik. Engelsdorfer Verlag. Bonn. 2002

 17. Heringer Grammatik und Stil. Bielefeld. 1989

 18. Jung W. Grammatik der deutschen Sprache. Verlag: Lehrmittelverlag. Leipzig, 1972.

 19. Langenscheidt Kurzgrammatik, München und Berlin, Verlag UTB. 2008.

20. Lutz Götze/Ernest W.B. Hess-Lüttich. Bertelsmann Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch. Engelsdorfer Verlag München. 1999

21. Moskalskaja O. Grammatik der deutschenGegenwartssprach, Visschaja Schkola Moskau. 1975.

22. Müller Stefan, Grammatiktheorie, Engelsdorfer Verlag Berlin, 2010.

23. Pahlow H. Deutsche Grammatik — einfach, kompakt und übersichtlich. — Engelsdorfer Verlag; Auflage: 1 (3. September 2010)Leipzig, 2010.

24.Schmidt W. Grundlagen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. Verlag: Lehrmittelverlag. Berlin, 1965.

25.Valdone Vaitekuniene, Skaidra Girdeniene. Kurze deutsche Grammatik.Vilnius. Verlag Enzyklopädie . 2001.

26.Vuillaume Marcel, Die Kasus im Deutschen, Athenaeum Verlag. Stauffenburg, 1998.

27. Zimmermann Manfred, Grundwissen Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag .Berlin, 1988.

28. Абрамов Б.А. Теоретическая грамматика немецкого языка. М.: Владос, 2004.

29.Тагиль И.П. Deutsche Grammatik. СПб: Каро. 2010

1. Langenscheidt: Kurzgrammatik, München und Berlin. Verlag UTB 2008. S.27 [↑](#footnote-ref-2)
2. Duden: Die Grammatik. **Verlag:** Bibliographisches Institut 2005. S.45 [↑](#footnote-ref-3)
3. W.Admoni: Der deutsche Sprachbau. Beliy Gorod Verlag. Leningrad 1972. S.27 [↑](#footnote-ref-4)
4. .Schmidt W: Grundlagen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. Engelsdorfer Verlag. Berlin 1965. S.34 [↑](#footnote-ref-5)
5. Müller Stefan: Grammatiktheorie, Engelsdorfer Verlag. Berlin, 2010. S.56 [↑](#footnote-ref-6)
6. Langenscheidt: Kurzgrammatik, München und Berlin, Verlag UTB 2008. S.34 [↑](#footnote-ref-7)
7. H.Brinkmann: Die deutsche Sprache, Gestalt und Leistung. **Verlag:** Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. Düsseldorf, 1962, S.65 [↑](#footnote-ref-8)
8. Müller Stefan, Grammatiktheorie, Athenaeum Verlag, Berlin, 2010, S.23 [↑](#footnote-ref-9)
9. W.Jung: Grammatik der deutschen Sprache. Julius Groos Verlag Leipzig, 1972. S.64 [↑](#footnote-ref-10)
10. G.Helbig, J.Buscha: Kurze deutsche Grammatik für Ausländer. Verlag UTB. Leipzig, 1976. S.45 [↑](#footnote-ref-11)
11. Arsennjewa M.G.: Grammatik der deutschen Sprache. „BUND“ Verlag. Moskau, 1963 S.76 [↑](#footnote-ref-12)
12. Müller Stefan: Grammatiktheorie, Engelsdorfer Verlag. Berlin, 2010. S.28 [↑](#footnote-ref-13)
13. Vuillaume Marcel: Die Kasus im Deutschen. Athenaeum Verlag. Stauffenburg, 1998. S.39 [↑](#footnote-ref-14)
14. Müller Stefan: Grammatiktheorie. Engelsdorfer Verlag. Berlin, 2010. S.15 [↑](#footnote-ref-15)
15. Arsennjewa M.G. u.a. Grammatik der deutschen Sprache. „BUND“ Verlag. Moskau, 1963. S.45 [↑](#footnote-ref-16)
16. Moskalskaja O. Grammatik der deutschen Gegenwartssprach, Visschazya Schkola. Moskau. 1975. S.87 [↑](#footnote-ref-17)
17. Duden: Die Grammatik, 2005. Langescheidt Verlag. Berlin. S.25 [↑](#footnote-ref-18)
18. Moskalskaja O.: Grammatik der deutschen Gegenwartssprach, Visschaza Schkola. Moskau. 1975. S.90 [↑](#footnote-ref-19)
19. Schmidt W. : Grundlagen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. Verlag: Lehrmittelverlag. Berlin, 1965. S.55 [↑](#footnote-ref-20)
20. Zimmermann Manfred: Grundwissen Deutsche Grammatik. Berlin. 1988. S.45 [↑](#footnote-ref-21)
21. Schmidt W: Grundlagen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. Verlag: Lehrmittelverlag. Berlin, 1965. S.58 [↑](#footnote-ref-22)
22. Zimmermann Manfred: Grundwissen Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag. Berlin, 1988. S.64 [↑](#footnote-ref-23)
23. Zimmermann Manfred: Grundwissen Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag. Berlin, 1988.S.34 [↑](#footnote-ref-24)
24. Zimmermann Manfred: Grundwissen Deutsche Grammatik, Julius Groos Verlag. Berlin, 1988. S.40 [↑](#footnote-ref-25)
25. Schmidt W.: Grundlagen der deutschen Grammatik. Eine Einführung in die funktionale Sprachlehre. Berlin, 1965 S.3 [↑](#footnote-ref-26)
26. Engel Ulrich: Deutsche Grammatik. Agel Verlag. Heidelberg. 1996. S.105. [↑](#footnote-ref-27)
27. Engel Ulrich: Deutsche Grammatik, Verlag Enzyklopädie. Heidelberg. 1996. S.85 [↑](#footnote-ref-28)
28. Engel Ulrich: Deutsche Grammatik. Agel Verlag. Heidelberg. 1996. S.78 [↑](#footnote-ref-29)
29. Engel Ulrich: Deutsche Grammatik. Agel Verlag. Heidelberg. 1996 S.115 [↑](#footnote-ref-30)
30. Eroms Hans-Werner: Grammatik. Agel Verlag. Verlag Enzyklopädie. Heidelberg.1990 S.53 [↑](#footnote-ref-31)
31. Engel Ulrich , Kurze Grammatik der deutschen Sprache. Verlag Enzyklopedie. München. 2002. S.43 [↑](#footnote-ref-32)
32. Engel Ulrich: Deutsche Grammatik, Verlag Enzyklopädie. Heidelberg. 1996 S.45 [↑](#footnote-ref-33)
33. Engel Ulrich: Kurze Grammatik der deutschen Sprache. München. 2002. S.96 [↑](#footnote-ref-34)
34. Engel Ulrich: Kurze Grammatik der deutschen Sprache, Langenscheidt Verlag. München. 2002. S.85. [↑](#footnote-ref-35)
35. Heringer Grammatik und Stil. Agel Verlag. Bielefeld. 1989 [↑](#footnote-ref-36)
36. Zimmermann Manfred: Grundwissen Deutsche Grammatik. Julius Groos Verlag. Berlin, 1988. S.76 [↑](#footnote-ref-37)
37. Engel Ulrich: Kurze Grammatik der deutschen Sprache. Verlag Enzyklopädie. München, 2002. S.112 [↑](#footnote-ref-38)
38. Lutz Götze/Ernest W.B. Hess-Lüttich. Bertelsmann: Grammatik der deutschen Sprache. Sprachsystem und Sprachgebrauch. München, Bertelsmann Lexikon Verlag Gütersloh. 1999. S.43 [↑](#footnote-ref-39)
39. Hentschel Elke, Weydt Harald: Handbuch der deutschen Grammatik Engelsdorfer Verlag 2002 S.33 [↑](#footnote-ref-40)
40. Buscha A., Szita S. : Grammatik, Grammatik Deutsch als Fremdsprache, Verlag Schubert. Leipzig, 2011 S.33 [↑](#footnote-ref-41)
41. Buscha A., Szita S. : Grammatik, Grammatik Deutsch als Fremdsprache, Verlag Schubert. Leipzig, 2011. S.36 [↑](#footnote-ref-42)
42. Duden: Grammatik. **Verlag:** Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG. Mannheim. 2004. S.75 [↑](#footnote-ref-43)
43. Glinz H.: Deutsche Grammatik I. Athenaeum Verlag. Wiesbaden. 1971. S.67 [↑](#footnote-ref-44)
44. Heinz F.: Langenscheidts Grammatiktafel Deutsch. Langenscheidt Verlag, Berlin. 2000. S.45 [↑](#footnote-ref-45)
45. Heinz F. :Langenscheidts Grammatiktafel Deutsch. Langenscheidt Verlag. Berlin. 2000. S. 78 [↑](#footnote-ref-46)
46. Helbig G., Buscha J: Deutsche Grammatik. — Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie, Berlin, 1984, 2001. S.38 [↑](#footnote-ref-47)
47. Pahlow H. Deutsche Grammatik — einfach, kompakt und übersichtlich. — Engelsdorfer Verlag; Auflage: 1 (3. September 2010)Leipzig, 2010.  S.27 [↑](#footnote-ref-48)
48. Pahlow H.: Deutsche Grammatik — einfach, kompakt und übersichtlich. — Engelsdorfer Verlag; Auflage: 1 (3. September 2010)Leipzig, 2010. S.30 [↑](#footnote-ref-49)
49. Grimm, J. Deutsche Grammatik. 2.Aufl. 4 Bde, Goettingen. 1822- 1837. S.55 [↑](#footnote-ref-50)
50. Heinz F. :Langenscheidts Grammatiktafel Deutsch. Langenscheidt Verlag. Berlin. 2000. S.87. [↑](#footnote-ref-51)
51. Абрамов Б.А. Теоретическая грамматика немецкого языка. М.: Владос, 2004. S.25 [↑](#footnote-ref-52)
52. Абрамов Б.А. Теоретическая грамматика немецкого языка. М.: Владос, 2004. S.30 [↑](#footnote-ref-53)
53. Тагиль И.П. Deutsche Grammatik. СПб: Каро. 2010. S.69 [↑](#footnote-ref-54)
54. Тагиль И.П: Deutsche Grammatik. СПб: Каро. 2010. S.83 [↑](#footnote-ref-55)